



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.:
yc 21.

Die Hoffnung guter Tage bey einer ehelichen
Verbindung

wolte

An dem Verbindungs Tage
Des Hochedlen und Hochgelahrten Herrn,

Johann Criderich

Sette,

Hoch: Gräflichen Regierung: Advocati,

mit

Der Hochedlen, Hoch: Ehr- und Tugendbelobten Jungfer,

Z U R G E N

Euphrosine Marie

Schönerin,

Des S. T.

Herrn Jacob Schöner,

Königlichen Preussischen Ober Amtmans

ältesten Jungfer Tochter/

vorstellen,

Und seinen herzlichsten Glückwunsch darbringen

Ein dem vornehmen Schönerischen Hause ergebener Diener.

Wernigerode, den 2ten des Weinmonats 1742.

Bedruckt mit Struckischen Schriften.

AK





Die Hoffnung



Die Hoffnung sieht auf beste Zeiten,
Sie machet uns das Herze leicht,
Wenn Kummerniß uns will bestreiten,
Die gar den Centner Lasten gleicht,
Bey vielen Sorgen und Bemühen
Muß oft die grüne Hoffnung blühen.

Wie drängt hingegen blöde Seelen
Die Furcht, die stets das ärgste denckt,
Da manche sich mit Schwermuth quälen,
Ob sie gleich keine Plage kränckt;
Sie wollen sich selbst Ketten schmieden,
Und sind nicht mit sich selbst zufrieden.

Nur weg mit solchen Kummer & Grillen,
Dadurch das Herze wird verzehrt,
Die Hoffnung kan die Unruh stillen,
Die unsern matten Geist beschwert;
Wer Gott vertrant in allen Sachen,
Denckt allemal: Gott wirds wohl machen.

So gar bey Stürmen und bey Krachen,
Und wenn des Unglücks Wetter tobt,
Da kan die Hoffnung fröhlich lachen,
Dass sie auch dann den Schöpfer tobt,
Den Schöpfer, der es weiß zu fügen,
Dass alles ihr dient zum Vergnügen.

Das

Das trifft nicht die verbohnte Seelen,
Die in dem Schlamm der Eitelkeit,
Und in den schänden Sünden Höhlen
Nur suchen ihre Frölichkeit;
Ihr Hossen gleicht der Spinnerebe,
Was müß es, daß man darnach strebe?

Sagt an, verblende Mammons-Knechte,
Die ihr das Geld zum Gößen macht,
Wie schlimm kommt ihr nicht dann zurechte,
Wenn ihr um euren Schatz gebracht?
Wie oft muß nicht noch auf der Erden
Die Hoffnung euch zu Wasser werden?

Wer stets nach hohen Ehren strebet,
Und hoffet dadurch gute Zeit,
Er langer oft noch, weil er lebet,
Für Freude lauter Herzeleid;
Er muß von Ruhm und Ehre sehen,
Daß sie wie Wind und Rauch vergehen.

Will jemand gute Tage sehen
Im Leben, das ihm Gott geschenkt,
Der muß vom bösen Weg absteigen,
So, daß er sich zum Guten lenkt,
Dazu gehört die Zunge schweigen, 1 Petr. 3, 10. 11.
Und stille Lust zum Frieden zeigen.

Sind dieses sich, Vermählte Beyde,
So ist der feste Schluß gemacht:
Gott schencket Ihnen viele Freude,
Daß Glück und Heil Sie stets anlacht;
Sie können seiner Vorsicht trauen,
Und fest auf seine Hülfe bauen.

Es ist nicht gut allein zu leben,
Dis zeigte einst der Schöpfer an,
Drum wolt er die Gehülfin geben,
Die uns das Leyd verüßen kan,
Die mit uns sucht vergnügt zu leben,
Und einst vor Gottes Thron zu schweben.

Das ist das Lob der frommen Frauen,
Sie thut ihm liebes und kein Leyd,
Der Mann kan ihr sein Herz vertrauen,
In seiner ganzen Lebens Zeit,
Dis können Sie, **Her Bräutigam**, hoffen,
Da Sie die Wahl so wohl getroffen.

Der

Der Jungfer Braut ihr keusches Wesen,
Ihr stiller und gelassner Sinn
Läßt sich an ihrer Sinne lesen,
Und macht sie wehr, die **Schönerin**,
So manche Tugend die Sie schmücket,
Macht auch den Bräutigam beglückt.

Was läßt sich anders daraus schließen,
Als daß auf solch **Verbundnes Paar**,
Die Segens Ströme sich ergießen,
Die Sie befreien von Gefahr,
Nur Glück und Wohlfahr, **Heil und Segen**
Muß sich um ihre Scheitel legen.

Und also sehn Sie gute Tage,
Geehrees und verlobtes Paar,
Sie sind entfernt von aller Plage,
Mein treuer Wunsch wird also wahr:
Daß Sie durch Gottes **Gnad und Fügen**,
Viel Jahre leben in Vergnügen.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Seite,

islichen Regierungs-Advocati,

mit

, Hoch- Ehr- und Tugendbelobten Jungfer,

J U R G E N

rosine Marie

Schönerin,

Des S. T.

Jacob Schöner,

den Preussischen Ober Amtmans

ersten Jungfer Tochter/

vorstellen,

herzlichen Glückwunsch darbringen

en Schönerischen Hause ergebener Diener.

igerode, den 2ten des Weinmonats 1742.

druckt mit Structischen Schriften.

AK